

Kirche St. Peter und Paul
Impuls – Gedanken ... zum 2. Sonntag nach Pfingsten, 6. Juni 2021
von Pfrn. Anna Maria Kaufmann



Willkommen zum heutigen Sonntagsgottesdienst. Wir reden von einem Gastmahl und von Tischgemeinschaft. Sozusagen ausgehungert in dieser Hinsicht seit Monaten, freuen sich wohl die meisten, wieder miteinander am Tisch zu sitzen. Auch in unserer Kirchgemeinde freuen wir uns, denn an diesem Sonntag wird es wieder Kirchenkaffee geben. Wir dürfen auf all diese Monate der Schutzmassnahmen zurückblicken mit der Feststellung, dass niemand sich an einem Gottesdienst bei uns angesteckt hat. Weiterhin werden wir sorgfältig alles Nötige tun, um den Schutz aller zu gewährleisten. Aber ganz einfach freuen dürfen wir uns, dass jetzt wieder mehr möglich ist, und dazu gehört auch der Kirchenkaffee, der vielen gefehlt hat. Ob zu Hause oder in der Kirche, geniessen wir es im Anschluss an den Gottesdienst.

In der Kirche sind an der Gottesdienstgestaltung beteiligt: Zelebrantin Pfarrerin Anna Maria Kaufmann, Lektorin Barbara Gassmann und Fürbitterin Valerie Stauffer, Willkommensdienst Barbara Gassmann und Jan Straub als Sigrüst, sowie Walter Dolak an der Orgel.

Eingangsspiel:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gemeinsame Vorbereitung **101.1**

Gesang zum Einzug **CG 827,1-3**

1. Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund,
eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund.
Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod.
In uns lebt, der uns einte, er bricht mit uns das Brot.
2. Im göttlichen Erbarmen liebt Christus alle gleich;
die Reichen und die Armen beruft er in sein Reich.
Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern:
ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.
3. Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt
und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt.
Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit:
ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.

Tagesgebet **102**

Barmherziger Gott, du hast deine Gemeinde zur Heiligkeit berufen und willst, dass wir immer wieder umkehren zu dir. Sende uns deinen Geist, dass er unsere Herzen erneuert und wir deinen Frieden ausstrahlen.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

1. **Lesung aus dem Buch der Sprüche** (9,1-6))

Die Weisheit tritt in der Weisheitsliteratur oft als Person auf. In der kirchlichen Tradition wird sie als Gottes Sohn verstanden.

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, / ihre sieben Säulen behauen.

2 Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt / und schon ihren Tisch gedeckt.

3 Sie hat ihre Mägde ausgesandt / und lädt ein auf der Höhe der Stadtbürg:

4 Wer unerfahren ist, kehre hier ein. / Zum Unwissenden sagt sie:

5 Kommt, esst von meinem Mahl, / und trinkt vom Wein, den ich mischte.

6 Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben, / und geht auf dem Weg der Einsicht!

Graduale

2. **Lesung aus der Apostelgeschichte** (13,44-49)

Die Verkündigung des Evangeliums gilt allen Menschen.

Auf seiner ersten Missionsreise kamen der Apostel Paulus und Barnabas nach Antiochia in der heutigen Türkei. Am Sabbat gingen sie zum Gottesdienst in die Synagoge. Dort predigte Paulus von Jesus Christus. Man bat ihn, in einer Woche wieder darüber zu reden. 44 Am folgenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören. 45 Als die Juden die Scharen sahen, wurden sie eifersüchtig, widersprachen den Worten des Paulus und stiessen Lästerungen aus. 46 Paulus und Barnabas aber erklärten freimütig: Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber

zurückstosst und euch des ewigen Lebens unwürdig zeigt, wenden wir uns jetzt an die Heiden. 47 Denn so hat uns der Herr aufgetragen: Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein. 48 Als die Heiden das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn; und alle wurden gläubig, die für das ewige Leben bestimmt waren. 49 Das Wort des Herrn aber verbreitete sich in der ganzen Gegend.

Halleluja 404

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (14,15-24)

In jener Zeit sagte bei einem Essen einer der Gäste zu Jesus: 15b Selig, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf. 16 Jesus sagte zu ihm: Ein Mann veranstaltete ein grosses Festmahl und lud viele dazu ein. 17 Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener und liess den Gästen, die er eingeladen hatte, sagen: Kommt, es steht alles bereit! 18 Aber einer nach dem andern liess sich entschuldigen. Der erste liess ihm sagen: Ich habe einen Acker gekauft und muss jetzt gehen und ihn besichtigen. Bitte, entschuldige mich! 19 Ein anderer sagte: Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und bin auf dem Weg, sie mir genauer anzusehen. Bitte, entschuldige mich! 20 Wieder ein anderer sagte: Ich habe geheiratet und kann deshalb nicht kommen. 21 Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Herr zornig und sagte zu seinem Diener: Geh schnell auf die Strassen und Gassen der Stadt und hol die Armen und die Krüppel, die Blinden und die Lahmen herbei. 22 Bald darauf meldete der Diener: Herr, dein Auftrag ist ausgeführt; aber es ist immer noch Platz. 23 Da sagte der Herr zu dem Diener: Dann geh auf die Landstrassen und vor die Stadt hinaus und nötige die Leute zu kommen, damit mein Haus voll wird. 24 Das aber sage ich euch: Keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen.

Impuls

Anna Maria Kaufmann

Das grosse Gastmahl. Was als erstes auffällt: Ein zorniger Hausherr; mit sich selber beschäftigte Geladene; und ein Fest, an dem die Festfreude irgendwie abhanden gekommen ist.

Die traditionelle Deutung sieht hier ein Bild des Reiches Gottes, bei dem Gott der Hausherr ist. Diese Sicht irritiert mich. Von Gott, und in der Kirche von Kindesbeinen an, habe ich mich eigentlich immer ganz in Freiheit eingeladen gefühlt, auch wenn es im Leben Zeiten gab, wo ich nicht zum Festmahl erschien. Müssen wir Angst haben, dass es so gestreng zugehen wird bei der Einladung ins Himmelreich?

Lassen wir einmal die traditionelle Sicht noch etwas beiseite und schauen zuerst den Text über die Weisheit aus der ersten Lesung näher an. Was tut sie? Auch sie bereitet ein Festessen vor. Aber wer sind hier die Gäste? Die Weisheit hat Menschen eingeladen, denen etwas fehlt, sie bietet ihnen an, was ihre Bedürfnisse deckt und ihre Mängel behebt. Auch sie hat Gäste, die ihre Einladung ausschlagen. Arroganz und Stolz können mit ihrer Nahrung nichts anfangen. Sie sagt abschliessend: Den Herrn zu erkennen ist der Anfang der Weisheit, d.h. zu erkennen, dass man ihm gegenüber bedürftig ist, ist der Anfang glücklicher Tage.



Wie lädt nun der Hausherr des Gleichnisses ein? Schauen wir ihn einmal mit einem anderen Blick an: Als reicher Mann gibt er ein grossartiges Fest mit vielen Geladenen. Aber alle seine Gäste haben Ausflüchte und nehmen nicht am Fest teil. Ihre Entschuldigungen zeigen, dass auch sie reiche Besitzer sind. Der Hausherr hat Seinesgleichen eingeladen. Der Zorn über ihre Abfuhr ist proportional zu seinen Erwartungen. Ehre, Anerkennung seines hohen sozialen Ranges, Gegenseitigkeit, also die Versicherung eben, dass er dazu gehört und einen Ehrenplatz hat. Es ist für ihn eine Demütigung, dass seine Gäste sich bei diesem Gesellschaftsspiel über ihn hinweg setzen, an ihm vorbei ihren eigenen Interessen nachgehen. Dass er dann aus Wut die armen Leute von der Strasse an seinen Tisch holt ist zwar eine noble Geste, aber der Hausherr will vor allem nicht das Gesicht verlieren und es tönt ziemlich nach Rache: alle die, die zuerst eingeladen waren, sind von jetzt an ausgeschlossen.

Warum erzählt Jesus dieses Gleichnis mit so viel Schärfe? Im vorangehenden Abschnitt finden wir den Zusammenhang, wo Jesus sagt: *„Wenn du ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten. 13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Lahme und Blinde ein. 14 Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten“.*

Ein radikales Wort und eine grosse Herausforderung, auch für eine Kirchgemeinde wenn wir es halten wollen. Es ist der Preis des Glückes im Reich Gottes: teilen mit denen, die in Not sind, denen geben, die es nicht zurückzahlen können, von denen also kein Prestige bezogen werden kann. Es geht um diakonisches Wirken als Auftrag des Evangeliums aus Nächstenliebe und der Sorge um die Gemeinschaft, ohne dabei eine Aufbesserung des Rufs und der Legitimation der Kirche zu erwarten. Damit sind wir schon bei einem heiklen Thema, denn von den Kirchen wird heute aus der Politik gefordert, ihre sozialen Leistungen zu rechtfertigen und finanziell fassbar zu machen.

Jesus erzählt dieses Gleichnis als Antwort auf den Ausruf eines Pharisäers: Glückliche, wer zum Mahl im Reich Gottes geladen ist. Aber Jesu Antwort ist eine Warnung an zu grosse Selbstsicherheit. Das Gleichnis kritisiert gesellschaftliche Normen und etablierte religiöse Autoritätsverhältnisse. Wer denkt, alles sei ihm möglich und käuflich, wer sich auf seinen sozialen Rang, seine Karriere verlässt, auf die etablierte Situation, den religiösen Status, das in harter Arbeit Gewonnene, und dabei die Einladung Gottes für das Wesentliche überhört, der sollte sich nicht zu sehr darauf verlassen, auch bei Gott einen sicheren Platz am Tisch zu haben.

Jesus selber hat Tischgemeinschaft gehalten wie die Weisheit, von der wir gehört haben, gelingende festfreudige Tischgemeinschaft. Da geht es um geteilte Nahrung, aber um noch viel mehr. So hat er z.B. Zachäus im gemeinsamen Mahl aus seiner Isolation und verkehrten Lebenshaltung befreit. Jesus lässt sich einladen und lädt ein, um Gemeinschaft mit Gott und unter den Menschen wieder herzustellen, um gescheiterte Situationen zu heilen. An seinem Tisch hat das Mahl schon einen freudigen Vorgeschmack des Reiches Gottes.

Allerdings bleibt da die Warnung Jesu. Wer zu sehr von den Turbulenzen und Interessen

der Welt besetzt ist, um die Spuren Gottes als lebensspendende Quelle zu erkennen, läuft Gefahr, eine wesentliche Einladung des Lebens zu verpassen.

Darauf kommt es ihm an: um gelingende Gemeinschaft und geteiltes Leben. Diakonie heisst, dies in grosser Liebe und Unbeirrbarkeit zu tun, ohne die Frage nach Nutzen und Ansehen zu stellen. Dann brauchen wir auch nicht die ängstliche Frage zu stellen, ob es denn auch für uns einen Platz am Tisch des Reiches haben wird.

Zwischenspiel

Fürbitten

P Wir rufen zu Gott im gemeinsamen Gebet für diese unsere Welt, für das Heil aller Menschen und Geschöpfe.

Wir beten für die Christen dieser Welt: es gibt so viele Dinge, die uns als scheinbar wichtiger als alles andere erscheinen. Gott, lass uns die Einladung an deinen Festtisch nicht vergessen und die Freude und das Heil verkünden, die uns darin geschenkt werden.

G Herr, wir bitten dich, Herr erhöre uns.

Wir beten für alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, in unserem Land, in Europa und auf der ganzen Erde: es ist Zeit, neue Masstäbe zu setzen, für das, was notwendig ist, für das, was dem Leben aller dient. Gott, lass deinen Geist der Erneuerung wehen und die Herzen beherzt, den Verstand verständig machen.

G Herr, wir bitten dich, Herr erhöre uns.

Wir beten für uns alle, die wir an unseren Schwachheiten immer wieder leiden, für Streitende, Zweifelnde, Orientierungslose, in Unfreiheit Befangene. Gott, in Jesu Christi Tischgemeinschaft richtest du die Menschen auf und stärkst sie. Wir danken dir dafür und bitten um deine Hilfe, selber die erlösende Botschaft des Glaubens zu teilen und mitzuteilen, da wo sie gebraucht wird.

G Herr, wir bitten dich, Herr erhöre uns.

Wir beten für Menschen auf der Schattenseite des Lebens, wie Geflüchtete, die um eine Existenz kämpfen, Kranke, deren Leben zur Last wird, Trauernde, deren Lebenskraft gebunden ist. Gott, lass uns gastfreundlich verschenken, was wir haben an Zuversicht, liebevoller Zuwendung und Solidarität für die Menschen auf unserem Weg.

G Herr, wir bitten dich, Herr erhöre uns.

Nehmen Sie sich zu Hause auch einen Moment Zeit für ihre Gebetsanliegen und das Gebet für Menschen, für die Sie beten möchten.

P Guter Gott, nimm die Bitten deiner Kirche gütig auf. Mach uns frei von allem, was uns von dir trennt, und lass uns dich über alles lieben.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.



In der Kirche folgt die Eucharistiefeier. Zu Hause können Sie entweder mit dem Vater Unser, Schlussgebet, Schlusslied und Segen den Gottesdienst beschliessen, oder weiter dem Ablauf der Eucharistiefeier folgen in gedanklicher Teilnahme anhand des CGs:

Credo	107
Friedensgruss	108
Gabenbereitung:	<i>Musik</i>
Gedächtnisse	109.1.3
Eucharistiegebet	110 / 111
Sanctus	110.1
Brotbrechung	119
Agnus Dei	117
Vater unser	120
Kommunion	

Vater unser

Dankgebet

Gütiger Gott, im Mahl deines Sohnes schenkst du uns Anteil am göttlichen Leben.
Lass uns in diesem Sakrament immer neu deine Liebe erfahren und aus ihrer Kraft leben.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied CG 493, 1-3

- 1 Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Strassen.
Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Massen,
hast mein Gesicht das sel'ge Licht, den Heiland schauen lassen.
- 2 Mir armem Gast bereitet hast das reiche Mahl der Gnaden.
Das Lebensbrot stillt Hungers Not, heilt meiner Seele Schaden.
Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut mit alln, die du geladen.
- 3 O Herr, verleih, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden,
dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden,
bis nach der Zeit den Platz bereit an deinem Tisch wir finden.

T: Johann Englisch (vor 1530)/ Friedrich Spitta 1898 M: Strassburg 1527

Segen

- P Gehet hin in Frieden!
G Im Namen des Herrn.
- P Es segne Euch der ewige, liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Ausgangsstück

Gottesdienste

Mittwoch, 9. Juni, 18.30 Uhr

Abendmesse, Priesterin Sarah Böhm- Aebersold

Sonntag, 13. Juni, 10 Uhr

3.Sonntag nach Pfingsten, Eucharistiefeier,
Pfrn. Anna Maria Kaufmann, Diakon Patrick Zillig

Weitere Anlässe

Montag, 7. Juni, 14 Uhr

Mändig-Träff des Gemeindevereins, im Kirchgemeindesaal.

Informationen über unsere Kirche finden Sie beim Informationsstand im Vorraum der Oberkirche oder auf unserer Webseite:

www.christkath-bern.ch

Unsere Geistlichen stehen auch gerne zum Gespräch zur Verfügung.

Eine Kollekte wird heute erhoben für unser **Hilfswerk Partner sein**, für die Missionskollekte.

In der **Agenda** auf www.christkath-bern.ch finden Sie die aktualisierten Angaben zu Gottesdiensten und Anlässen laufend. Auch Sekretariat oder Pfarrpersonen geben Ihnen gerne Auskunft.

Dieser **Newsletter** wird wöchentlich mit dem Impuls zum Sonntag verschickt.

Er wird auch per Post verschickt, auf Anfrage beim Christkatholischen Pfarramt, Kramgasse 10, 3011 Bern/ sekretariat@ckkgbern.ch / 031 318 06 55.

Elektronisch kann er auf unserer Webseite www.christkath-bern.ch abonniert werden.

An 3. Sonntag nach Pfingsten, 13. Juni, feiert Pfarrerin Anna Maria Kaufmann in Bern den Gottesdienst mit der Gemeinde und bereitet den nächsten Sonntagsimpuls für Sie vor.

Wir wünschen Ihnen und ihren Familien eine freudige und sommerliche Zeit !

Ihr Pfarrteam Pfr. Christoph Schuler, 031 318 06 56
 Pfrn. Anna Maria Kaufmann, 079 928 13 05
 Priester Patrick Zihlmann 031 318 06 58